

Saale-Beitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl über dem
Raum mit 20 Spalten, wobei die Spalten
20 Spalten betragen und in der Größe
Reihe 24 Zeilen beträgt. In jeder von
unserer Annahmestellen sind alle
Minuten-Preise angegeben.
Kontieren zu je 75 H
Erhalten ebenfalls vollständig;
Gesamt mit Postage sammt
und portofrei täglich.
Redaktion mit Druck-Verlags-
stelle: Halle a. S., Marktstraße 17;
Rebengasse 10. Halle a. S.
Anzeigen-Verlagsstelle: Dr. Ulrich,
Straße 63, 1; Leipziger Str. 590 u. 591.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher
Zahlung 2.50 M., sonst bei 3-
monatlicher Zahlung 2.75 M., einschließlich
Bestellungen werden von allen Reichs-
Verlagern angenommen.
Für auswärtige Bestellungen
sind die Zustellungs-Bezugspreise
unter „Zustellung“ angegeben.
Für ansonstige Einzeltage Bestellungen
sind diese ebenfalls angegeben.
Bestellungen mit Postsendungen:
Halle a. S. mit Postsendungen:
„Saale-Beitung“.
Bestellungen der Redaktion Nr. 1160;
der Verlagsstelle Nr. 1133;
Anzeigen-Verlagsstelle: Dr. Ulrich,
Straße 63, 1; Leipziger Str. 590 u. 591.

Nr. 518. Halle a. S., Dienstag, den 3. November 1908.

Reichstags-Aufgang.

Morgen tritt der Reichstag wieder zusammen. Da er im Frühjahr nur verlagert, nicht gelöst worden war, so fallen die sonst üblichen Eröffnungsfestlichkeiten einschließlich der Ehrenrede fort. Die nächsten Sitzungen werden besondere Beachtung verdienen, da von den meisten Parteien Interpellationen über das Kaiserinterview und über die damit im Zusammenhang stehende Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ angeknüpft werden. Telegraphisch wird uns über die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen aus Berlin gemeldet:

Berlin, 3. Nov. (Privattelegr. der „Saale-Ztg.“)
In Anbetracht des Kaiserinterviews und seiner Wirkungen wird es darauf ankommen, wie sich die Parteien künftighin zum Fürsten Bülows zu stellen gedenken. Die Entscheidung dürfte im Laufe des heutigen Nachmittags fallen, wo sämtliche Parteien Fraktionssitzungen abhalten werden.

Seine überraschend — da man bisher gerade auf jener Seite dem Reichstagskanzler als dem Vater der Volkseele wenig sympathisch gegenüberstand, ist die Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Reichstags, in deren Namen die „Königliche Volkszeitung“ folgende Auslassungen bringt:

„Bogantinnische Schönfärberei und Vertuschungsmaßregel mag sich kaum noch irgendwo hervor. Andererseits dürfen aber auch unehrerzige Parteeinträge in dieser das Recht und Wehe des Vaterlandes so nahe berührenden Angelegenheit ganz und gar keine Rolle spielen. Wenn irgendwo, so muß es hier heißen: das Vaterland über die Partei. Und so wird auch die deutsche Zentrumspartei in keiner Weise sich einem Gefühl der Genugtuung darüber hingeben dürfen, daß der Staatsmann, welcher ihr am 13. Dezember 1906 so schöne den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen hat, von der unabhängigen öffentlichen Meinung aufgegeben ist. Ein Gefühl der Genugtuung über diese traurigen Vorkommnisse darf innerhalb der deutschen Zentrumspartei nicht Platz greifen; denn die Katastrophe, die den Kanzler des Deutschen Reiches getroffen hat, trifft das Deutsche Reich, trifft uns alle mit. Bei allen, welche es mit dem Vaterlande wohl meinen, darf jetzt nur der eine Gedanke lebendig sein und wirksam werden, daß das Deutsche Reich sich in schwieriger Lage befindet, daß vielleicht schlimme Verwicklungen nicht ausbleiben, daß jedenfalls ein reiches Kapital an Fischen und Vertauen, welches früher aufgesammelt worden ist, vertan erscheint. Angesichts dessen haben alle Parteierwägungen zu schweigen, kann es sich jetzt nur darum handeln, daß alle Wohlmeinenden alles einsehen, damit das Vaterland möglichst glimpflich aus dieser Lage sich herausheilt. Der Deutsche Reichstag ist kaum jemals in einer schwierigeren Situation zusammengetreten als in diesem Jahre. Möge er seine ganzgänzigen Verantwortung leichtfertig bewußt sein. Möge die Vertretung des deutschen Volkes gut machen, was die Staatsmänner, welchen

seine Geschäfte anvertraut waren, gekündigt haben! Das kann nur geschehen, wenn der Deutsche Reichstag in diesem Falle nicht das Bild der Parteierzitterung darbietet, sondern wenn einmütig, unter Zurücksetzung aller Sonderbestrebungen, mit dem ganzen Ernste, welchen die Lage erfordert, beraten und beschloßene wird, was dem Vaterlande zum Heile gereichen kann.

Ganz ähnlich schreibt das Sprachrohr der konservativen Reichstagsfraktion. Eine uns heute vormittag zugewandene Privatdepesche unseres Berliner H-Korrespondenten meldet uns:

Berlin, 3. Nov. Wie die „Konservative Korrespondenz“ erzählt, wird die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegebene Darstellung des Sachverhalts, dem die Publikation des „Daily Telegraph“ zugrunde lag, zunächst die Veranlassung zu einer Interpellation im Reichstag geben. Aus der übigen Äußerung wird die Notwendigkeit resultieren, das Auswärtige Amt einer Reformation zu unterziehen und die unzuverlässigen und unfähigen Elemente daraus zu entfernen. Der Reichstag ist der Ort, wo eine freimütige Aussprache stattfinden muß. Um aber dem Ausland keine weitere Gelegenheit zur Schadenfreude zu geben, muß hierbei strengste Sachlichkeit und Kaltblütigkeit gewahrt werden.

Dieser hoferzeitliche nationale Grundzug, den selbstverständlich auch die liberalen Parteien — und zwar von vornherein — als das Leitmotiv jeder Aktion im Deutschen Reichstag betrachtet haben, ein Leitmotiv, dessen Respektierung so natürlich erscheinen muß, daß es eigentlich gar keiner besonderen Betonung dieses Gedankens bedarf, kann in dessen keine Partei abhalten, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß eine gründliche Reorganisation des Auswärtigen Amtes und noch mehr eine sorgfältigere Kontrolle unserer auswärtigen Politik durch die Volkspartei zu erfolgen hat. Denn so kann es nicht weiter gehen! Darüber dürfte man sich in allen Lagern klar sein. So wie man sich darüber klar sein muß, daß des Kanzlers Stellung erschüttert ist, nicht am wenigsten dem Auslande gegenüber.

Sehr deutlich drücken das auch die „L. N.“ aus, obgleich deren politischer Leiter in Berlin dem Kanzler ziemlich nahe liegt. Sie sagen:

„Die Aussichten für den Reichstagskanzler sind nicht besser, sondern schlimmer geworden. Unsere Redaktion hat im Laufe des Vormittags mit verschiedenen Kreisen, die mit dem politischen und kommerziellen Leben eng verknüpft sind, Führung genommen und faßt ihr Resümee in die Worte zusammen: Bülows muß gehen. Die politische Meinung selbst derer, die bislang zu den Allergretuesten Bülows gehörten, geht dahin, daß dieser Abgang Bülows geradezu tragisch ist. Auf Grund verlässlicher Informationen kann das Blatt weiter mitteilen, daß bereits in Ministerkreisen mit einem unmittelbar bevorstehenden Kanzlerwechsel gerechnet wird. Das Hindernis, das zu überwinden ist, ist nur noch der Kaiser selbst. Man hat sich ja schon wiederholt in Hofkreisen allerhand Epitheten erzählt, die den Kaiser und Bülows als durch eng freundschaftlich verknüpft schilderten. Auch der Besuch des Kronprinzen am Sonntag im Reichstagskanzler-

palais deutet darauf hin, daß man seitens der Hofkreise bemüht ist, Bülows von seinem Rücktrittsgedanken abzubringen. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß Fürst Bülows im stillen den Augenblick zum Abgang nach der glücklichen Erledigung der Reichsfinanzreform für gekommen erachtet. Der Herjagsmantel wäre dann das Abschiedsgesicht, das der Kaiser seinem treuen Diener um die Schulter gelegt hätte. Nun müßte es so ganz anders kommen.

Zur Nachfolge Bülows.

□ **Berlin, 3. Nov.** In diplomatischen Kreisen wird Herr Winston Stuart auf höchste Stufe als jene englische Persönlichkeit bezeichnet, der Kaiser Wilhelm in großenteils die im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Mitteilungen gemacht hat. Winston Stuart gehört einer altblühenden Familie an und erfreut sich des freundschaftlichen Wohlwollens Kaiser Wilhelms. — Als Nachfolger des Reichstagskanzlers werden heute in Berlinkreisen genannt: der Generalinspektor v. d. Golz, der nicht nur als tüchtiger Offizier, sondern auch als tüchtiger Staatsmann gilt. Weiter Graf Wedel, der Statthalter von Elsaß-Lothringen sowie v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Innern.

Das Befinden des Unterrichtsministers Dr. Holle.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Berlin, 3. November.

Wie ich an zuständiger Stelle höre, hat sich das Befinden des Unterrichtsministers Dr. Holle, der sich bekanntlich seit dem 21. Oktober in Meran befindet, in den letzten Tagen nach den im Unterrichtsministerium eingegangenen Nachrichten bedeutend gebessert. Der Kurarzt in Meran, der den Unterrichtsminister sofort nach seiner Ankunft in Behandlung nahm, hat eine Diagnose gestellt, die vollkommen mit der Diagnose des Professors v. Krenners übereinstimmt. Er konstatierte eine heftige Bronchitis und eine durch Ueberarbeitung hervorgerufene starke nervöse Abspannung. Der Minister wird auf ärztliche Verordnung von jeder weitemer gearteten Tätigkeit vollständig fern gehalten, sogar die Zeitungslektüre wird auf ein Mindestmaß beschränkt. Die laue Luft in Meran ist dem Unterrichtsminister außerordentlich gut bekommen, so daß sein Zustand sich nach den wenigen Tagen seiner Anwesenheit bereits merklich gebessert hat. Man hofft, daß der Minister in 6—8 Wochen sich vollkommen erholt haben und nach Berlin zur Uebernahme seiner Amtsgeschäfte zurückkehren wird. Geheimere Medizinikale v. Krenners hat übrigens vor einigen Tagen beim Unterrichtssekretär Weber vorgeschrieben und diesem eingehend über das Befinden des Unterrichtsministers auf Grund der letzten Untersuchung berichtet.

Fenilleton.

St. Petersburger Brief.

(Nachdruck verboten.)

Die Balltation naht heran. Das sicherste Anzeichen dafür ist, daß in den sogenannten „Tanzklassen“ oder Tanzschulen, in denen die tanzlustige Jugend sich für die modernen Tänze einbildet, bereits ein ungewöhnliches Wesen herrscht. Vor fünf Jahren hatte die Residenz nur acht öffentliche „Tanzklassen“, heute sind es schon 20, ein Beweis, daß die Einrichtung einem „tieferen Bedürfnis“ der Residenzler entgegenkommt. Geht man in diese „Tanzklassen“ meist von pensionierten Militärs des kaiserlichen Balletts. Die Tanzmusik liefert meist nicht mehr ein Klavierpieler, sondern recht modern, die Phonola. Erstens ist es billiger, und zweitens fällt der Vercger mit den Klavierpieler fort, die ein recht unzuverlässiges Wesen sind, die Stunden nicht pünktlich einhalten usw. Eine bessere Tanzschule bildet im Laufe der Saison an 300 Schüler oder auch mehr aus. Die meisten Besucher derselben sind natürlich bemittelte Leute, aber es kommt auch vor, daß ein Student, der sein Zimmer nicht bezahlen kann, Tanzunterricht auf „Haar“ übernimmt natürlich die Jugend, Studenten, Unterjunge, Dienstmädchen, Damen aus der besseren Gesellschaft, aber eine „Tanzklasse“ rührt sich auch eines Drittel der Garde als ein Schüler, der jetzt letzter Dienstmädchen alljährlich sich einstellt. Interessant ist, daß die polnische Kolonie in Petersburg dem besten Bewußtsein wieder die Wajural auf den Ballen der vornehmen Welt zu Ehren gebracht hat. Es gab eine Periode, wo man die Wajural geringfügig den „Saumensbäulen“ überließ. Unter den neuen Tänzen sind jetzt sehr beliebt „Tanzgebor“ und „Directorio“.

Am 29. November wird Petersburg in der Michel-Manege, woselbst die internationale Kunstgewerbausstellung

tag, ein „Ertes russisches Turnfest“ erleben. Natürlich darf man an daselbst nicht den Nachah des Turnfestes in Frankfurt a. M. in diesem Sommer legen. Das Turnen in Russland ist noch ein sehr zartes Pfänzchen, das irgendwo in den Residenzen und in Riga, Warschau sein Leben fristet, im Innern des Reiches aber noch immer nicht der Pflege wert erachtet wird. Man rechnet für dieses „Ertes russische Turnfest“ alles in allem auf 1500 Teilnehmer. Uebrigens segelt dieses Turnfest nicht ganz unter dem richtigen Namen. Es müßte eigentlich heißen: „Ertes deutsches Turnfest im Ausland“. Es wird nicht nur von dem deutschen St. Petersburger Turnverein arrangiert, der sein 25jähriges Jubiläum damit würdig begehen will, sondern das Gros der Mitwirkenden werden auch diesem Verein noch der zweite deutsche Turnverein der Residenz, die „Palme“, stellen und die Schüler und Schülerinnen der deutschen Kirchenschulen. Auf dem Fest soll der Versuch gemacht werden, die wenigen in Russland bestehenden Turnvereine zu einem allgemeinen russischen Turnerbund zusammenzuschließen. In neuerer Zeit interessiert sich übrigens der Zar für die Pflege des Turnens in den Kadettenanstalten; er hat schon mehrmals die Petersburger Kadetten nach Jarosko Selo zu Turnübungen befohlen und die Turnlehrer mit goldenen Uhren mit dem Namenszuge des Zaren bedacht. Russische Turnlehrer gibt es noch so aut wie gar keine, die Turnlehrerstellen in den Kadettenforps werden meistens mit Tscheken besetzt, welche der Petersburger scheidliche Verein „Sokol“ ausbildet; der allgemeine Bildungsstand dieser Leute ist ein recht niedriger. Der scheidliche Verein in Petersburg setzt sich zumeist aus Handwerkern zusammen, und die besten Turner in diesem Verein werden Turnlehrer an Kronschulanstalten. So ist jetzt a. B. an das Kadettenforps in Tomsk ein Mittalied des „Sokol“ als Turnlehrer gekommen, der seines Lebens Vithograph ist. Mittalieder der deutschen Turnvereine, auch wenn sie noch so gut ihre Sache verstehen, gelangen nicht zu dieser Ehre.

Das neue deutsche Theater in der Residenz, das seit dem 20. September ins Leben getreten ist, wird von der russischen Presse recht anerkennend behandelt. Dasselbe hebt

heraus, daß die Leitung des Theaters in der Wahl des Repertoires einen guten Geschmack betunde und sich von ideellen Gesichtspunkten leiten lasse. Auch das darstellende Personal wird im allgemeinen anerkannt, was weit sagen will, da die Russen sich für die ersten Schauspielerei der Welt halten, besonders seit das Moskauer künstlerische Theater bei seiner Berliner Tournee so große Lorbeeren erntete und einzelne deutsche Kritiker in dessen Vorstellungen neue Offenbarungen der Schauspielkunst erzielten, wie sie sich vielleicht zu überhöhmäßig ausdrückten. Diese Anerkennung des jungen Unternehmens ist gewiß sehr schmeichlich, aber die russische Gesellschaft acht in deutsche Theatervorstellungen nur dann, wenn dieselben sich als Gaitvorstellungen im Rahmen eines Kaiserlichen Theaters abspielen, und die deutsche Gesellschaft scheint beinahe zu klein, um ein ständiges deutsches Theater zu unterhalten. Die Ziffern sprechen. Es wurde in zwei hintereinander folgenden Sonntagsnachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen 10000 von Barnheim gegeben. Die erste Vorstellung brachte etwa 400 Rubel, die zweite nur noch ca. 80! Es scheint bereits heute klar, daß ein ständiges deutsches Theater in Petersburg ohne beträchtliche Zuschüsse der deutschen Gesellschaft nicht wird bestehen können. Das deutsche Theater in Riga erfordert im Durchschnitt einen Jahreszuschuß von 40000 Rubel, welche die deutsche Gesellschaft dort ohne Murren aufbringt. In Petersburg würden die Zuschüsse vielleicht nur den dritten oder vierten Teil betragen, da das Petersburger deutsche Theater keine Oper, Operette, Gaiensopale bietet, sondern sich im Wesentlichen auf das Schauspiel beschränkt, aber die Frage der Opferwilligkeit der deutschen Gesellschaft Petersburgs für die weiteren Saitens ist noch sehr wenig geklärt. Wir haben vorläufig ein ständiges deutsches Theater für — eine Saison. Es gibt zu viele Deutsche in Petersburg, welche ihr Theater als „Konfett“ behandeln, das man nur sehr mit Maß genießt.

Ich ja, wenn „Konfett“ wollte ich noch einiges sagen. Der Russe ist ein Vederbaum und liebt Konfett jeder Art. Die russische Konfektindustrie steht deshalb auch auf einer

Deutsches Reich.

Sel- und Personalnachrichten.

* Das Kaiserpaar besichtigte gestern nachmittag mit der Prinzessin Wilhelmine die Ausgrabungen auf den Hömmerhöfen bei Meßitz.

Die Lehrerbefehlungsverlage.

(Befehlungsverlage des preussischen Kulturreferendars)

Der Preussische Kulturreferendar nahm gestern in Berlin in einer stark besetzten außerordentlichen Generalsammlung zu der Lehrerbefehlungsverlage Stellung. Rektor Müller-Magdeburg sprach über die Neuordnung der Lehrerbefehlungsverlage. Er führte aus, daß die Vorlage für die Kulturreferendar so gut wie nichts bringe, und wendete sich gegen die Begründung der Kulturreferendar mit den Hauptlehrern. Der jetzige Kulturreferendar sei unklar in dem, was er ihnen nehme in den höchsten Altersklassen und in der unrentierlichen Anrechnung des Wohnungsverdienstes im Falle der Pensionierung. Die Kulturreferendar, für die kein Grundgesetz festgelegt sei, müßten auch weiter mit den Schulverbänden um ihr Gehalt feilschen. Wenn die Kulturreferendar nicht zwangsweise eine Erhöhung durchführe, dann erkläre es sich, daß mancher Lehrer, der das Kulturreferendar gemacht habe, lieber Lehrer bleibe und sich nicht um ein Kulturreferendar bemühe. Der Kulturreferendar verlangte die Übertragung des Grundbesitzes, die Fortbildung, gleiches Gehalt auch an unteren Stufen. Wir haben die gleiche Vorbedingung wie die Seminarlehrer und deshalb das gleiche Gehalt, das diese bekommen: 2700 Mk. Mindestgehalt und 4500 Mk. Höchstgehalt.

Die Sonntagsgang des Dornbergs.

Staatssekretär Dornberg wurde am Sonntag vom Kaiser empfangen. Der Staatssekretär überreichte die Diamanten, die er als Proben der Gesteine in Deutsch-Südwestafrika mitgebracht, im Namen der deutschen Kolonisten, welche die Steine gefunden hatten. Zwanzig kleine Steine übergab Herr Dornberg dem Kaiser in einem Kästchen. Der „Kölnische Anzeiger“ meint: „Die Diamanten sind von Interesse als geologische Kuriositäten, während ihr materieller Wert nur gering ist. Bei dem Spaziergang, auf dem der Staatssekretär den Kaiser später begleitete, ließ sich der Monarch über Südwestafrika eingehend berichten.“

Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb.

Wie die Saale-Zeitung zuverlässig hört, gehen die kommissarischen Verhandlungen betreffend das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Handelsministerium ihrem Ende entgegen. Die Ausarbeitung des neuen Gesetzes ist in kurzer Zeit zu erwarten und wird noch in diesem Jahre den Bundesrat beschäftigen. Bekanntlich ist der neue Gesetzentwurf eine Folge der zahllosen Beschwerden seitens der Kaufmannschaft, daß gegenwärtig bestehende Gesetz über den unlauteren Wettbewerb vom Jahre 1896 den realen Handel nicht genügend schützt. Durch das neue Gesetz sollen nun besonders die Nachahmung der Ausverkaufung unmöglich gemacht werden. Ein Ausverkauf soll nach dem neuen Bestimmungen nur gestattet sein, wenn er durch besondere Verhältnisse (Lobestafel, Umzug, Saison usw.) hervorgerufen wird. Nur bei diesen Voraussetzungen dürfen Warenposten unter ausnahmsweise günstigeren Bedingungen verkauft werden. Das neue Gesetz verpflichtet jedoch den Kaufmann, der einen Ausverkauf veranstaltet, eine Liste derjenigen Waren, die er dem Ausverkauf unterstellt, bei der Polizei einzureichen. Der Polizei aber soll ein Kontrollrecht hinsichtlich darüber, daß nicht mehr und nicht andere Waren ausverkauft werden, als auf dieser Liste verzeichnet stehen. Der Polizei soll ferner das Recht zustehen, in den Fällen, in denen es sich ergibt, daß eine Gesetzesumgehung geplant ist, den Ausverkauf zu unterbinden. Als Strafen sind Geld- und Freiheitsstrafen vorgesehen. Auch sollen bei der Verurteilung die Publikation des Urteils in Tages- und Fachblättern gerichtlich angeordnet werden können.

Die schlechten Zehnmarksteine.

Infolge der Klagen zahlreicher Handelskammern über die schlechte Beschaffenheit des Papiers der Zehnmarksteine hat der Präsident des Deutschen Handelsrats an den Staatssekretär des Reichsfinanzamts die Bitte

recht haben. Es ist wenigstens nicht zu erwarten, daß die deutsche Namenliste wie Georg Boermann und Konrad, aber für die Konfessionen, die Kartographen usw. ist selbst die Industrie noch sehr von Deutschland abhängig und zu werden. Es zum 80jährigen Geburtstag des Grafen Leo Tolstoj Hunderttausende von Konfessionisten mit den Bildnissen des Jubilars auf den Markt gebracht. Diese Bildnisse sind alle in den Phototypen Leipzig, Dresden, Berlin hergestellt, das Meter zu 6-8 Mk. In gewöhnlichen Zeiten werden die Konfessionisten meist mit den Bildnissen von Galeristen und Künstlerinnen der Kaiserlichen Theater versetzt. Davon, die „Kontinuität“ auf die Konfessionisten zu bringen, sind die russischen Fabrikanlagen ganz abgesehen. Sie haben damit schlimme Erfahrungen gemacht. Es erschienen z. B. Konfessionisten mit den Bildnissen von Kuroppkin, Stöckel, Döschner, wozu einmündig, Michajlowsky, später Graf Witte usw., aber die Konfessionisten, die sich in den Verhandlungen am wenigsten schließt, ein hübscher Frauenvolk auf der Gestalt von hoch weit mehr, und so entstehen schließlich die Fabrikanlagen nicht geringe Ankosten, die „politischen“ Bildnisse durch Schönheitshandlungen zu ersetzen.

Zum Schluß noch eins: Petersburg ist dieser Tage um eine neue Gesellschaft reicher geworden, die „Gesellschaft für Verwendung von Hunden im Polizei- und Nachdienst“. In der Spitze dieser Gesellschaft steht das Mitglied des Reichsrates Danilow. Man erwartet von der Tätigkeit der Gesellschaft sehr große Resultate: die heimtücklichen Mordfälle auf Schuttpolize werden verhindern, die Aufspürung vieler Verbrecher wird erleichtern usw. In den holländischen Provinzen „arbeiten“ schon gegenwärtig einige Polizeihunde. Hier haben dieselben gezeigt, daß sie für das Aufspüren der Spuren von Verbrechern in den armen Straßen schon viel besser können, während sie auf dem flachen Lande schon weniger leisten und schließlich Bauern lachen sich in eigenartiger Weise über die Verbrecher von anderen Zeiten getragene Gegenstände zurückzulassen.

gerichtet, daß diese Scheine aus besserem Papier hergestellt würden. Der Staatssekretär hat darauf erwidert, daß die zu starke Anhebung des Papiers der neuen Reichsfinanzscheine zu 10 Mark auch vom Reichsfinanzamt bereits anerkannt worden sei und daß deshalb Verträge mit einem haltbareren Papier angeordnet seien.

Zur Gebietserweiterung der preussischen Klassenlotterie

Schreibt uns unser Berliner + Berichtskollegium folgendes: Aus Braunschweiger Blättern ging kürzlich auch in andere Zeitungen die Nachricht über, die in Sachen des bevorstehenden Anschlusses Braunschweigs an die preussische Lotterie loben stattgehabten Verhandlungen hätten die braunschweigischen Kollektoren scharf enttäuscht, weil ihnen die preussische Lotterieverwaltung nicht annähernd die gewünschte Votestante juteilen wollte. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die letztere Meinung völlig unzutreffend. Der Präsident der preussischen General-Lotteriedirektion hat allerdings bei seiner Anwesenheit in Braunschweig aus Grund der bei dem Anschluß anderer Staaten an die preussische Lotterie gemachten Erfahrungen die braunschweigischen Kollektoren in ihrem eigenen Interesse gewarnt, sich von vornherein mit einer zu großen Votestante zu belasten. Er hat aber denjenigen Kollektoren, die trotzdem bei der angemessenen Votestante beharrten, in Aussicht gestellt, daß sie diese demnächst auch erhalten würden. Die von ihnen nunmehr angemeldete Votestante bleibt denn auch im ganzen nur um ein paar Hundert Stück hinter den ursprünglichen Anmeldungen zurück.

Die stummen Polenversammlungen.

Gegen die stummen Polenversammlungen ist, wie der Warsauer Polak meldet, von der Staatsanwaltschaft zu Eisenkrantzlich eingeschritten worden. Derartige Versammlungen sollen besonders gegen den § 19 des neuen Verfassungsgesetzes, den sogenannten Sprachenparagrafen, verstoßen. Die Verhandlungssprache, auch die geschriebene, soll nach dieser durchaus begründeten Auffassung deutsch sein.

Parteinachrichten.

— Aus Dresden wird gemeldet: In der letzten Sitzung der national-liberalen Fraktion wurde nochmals festgestellt, daß die letzten Wahlrechtsverhältnisse der Regierung ebenso wie die Beschränkung der Verhältniswahl auf die Größtstädte für die Fraktion gänzlich unannehmbar seien.

Allgemeine Mitteilungen.

— Von den Invalideversicherungsanstalten sind im Monat September für 14 Millionen Mark oder für 1 Million Mark mehr als im gleichen Monate des Vorjahres Versicherungsanträge verkauft worden.

— Der westfälische Provinzialverein des Evangelischen Bundes hielt am 22. Oktober zu Dortmund eine von 130 Personen besuchte, geschlossene Delegierten-Versammlung ab, in der über die beiden Gegenstände: „Die der Pflege des westfälischen Hauptvereins neu überlassenen österrösterreichischen Gemeinden“ und „Der Evangel. Bund in seinem Verhältnis zu den politischen Parteien“ eingehend verhandelt wurde.

Ausland.

Kaiser Wilhelm beim österrösterreichischen Thronfolger.

Das Programm der Reise des Deutschen Kaisers lautet: Ankunft am 4. November abends in Sighingbrunn, von da mit Kraftwagen nach Cetarsau. Nach zweitägigem Jagdausflug erfolgt am 6. November nachmittags die Fahrt im Kraftwagen nach Schönbrunn, wo der Kaiser um 6 Uhr antommt. Abends 7 Uhr ist Tafel in Schönbrunn unter Teilnahme des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, des deutschen Gesandten von Tschirsky, des Militärattachés Grafen Kragedel und des Ministers des Auswärtigen Freiherrn v. Helfferich. Nach der Tafel wird Cercle gehalten und danach erfolgt der Besuch des Deutschen Kaisers bei Kaiser Franz Josef in dessen Gemächer. Auf 10 Uhr abends ist die Abreise von Penzing mit einem Hofsonderzug festgesetzt.

Kleine Tagesnachrichten.

— Der Tiroler Landesrat hat den Beschluß des Innsbrucker Stadtrats, die Verpflichtung zum Besuch der täglichen Schulmesse aufzuheben, nicht genehmigt. Die Deutschfreisinnigen und die Sozialdemokraten werden gegen die Maßregel Einspruch erheben. — Gestern nachmittag beging die deutsche Schule in Paris die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

Die Balkan-Krise.

Die beständigen Bemühungen Frankreichs, am Ende doch eine Konferenz zusammenzubringen, dürften schließlich von Erfolg gekrönt sein. Ueber eine Erklärung Clemenceaus zu dieser Frage berichtet folgende Telegramme:

Paris, 3. Nov. Der „Secolo“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem zuerst in Bologna weilenden französischen Ministerpräsidenten Clemenceau, der die Abhaltung einer Konferenz zur Lösung des Annerionsproblems für durchaus notwendig erklärt. Clemenceau sagte hinzu: „Niemand waren England, Frankreich und Rußland in dem Punkte des Schicksals des Balkans, das Europa nicht über alle in der heutigen Zeit, Frankreich und England sind über alle der Konferenz vorliegenden Punkte völlig einig, und die öffentliche Meinung Europas ist für uns.“

Paris, 3. Nov. Der Minister des Auswärtigen Bichon und der tschechische Minister des Auswärtigen Wilamowitz hatten im Beschein des tschechischen Gesandten eine lange Unterredung über die Vorgänge auf dem Balkan.

Zu Oesterreichs Orientpolitik wird uns berichtet:

Wien, 3. Nov. Zu Jowis Eklärung, daß Rußland nicht gelassen sei, die Annerion Bosniens anzuertennen, schreibt die „N. Fr. Pr.“: „Freilich v. Brentanos hat sich diesbezüglich geäußert, daß die politische Lage der Annerion nach der Annerion einer Konferenz unterbreitet werden müsse. Diese Frage ist nur zu lösen Oesterreich, Ungarn und die Türkei zu ordnen. Das Vorhaben des russischen Kabinetts kann nur die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn fördern und wird hier als eine Unfreundlichkeit empfunden werden.“

In Bulgarien

Scheint sich die Stimmung der Sobranje beruhigt und die Diskussion über seine Erbe erreicht zu haben. Hierüber meldet nachfolgendes Telegramm:

Sofia, 3. Nov. Nach weiterer Beratung nahm die Sobranje die Adresse auf die Thronerbe an. Die Adresse billigt die Unabhängigkeitserklärung, die zur Wahrung der Interessen und der Würde des Staates geboten gewesen sei und dem Willen des Volkes entsprechend habe. Die Regierung habe eine Pflicht dem Staates erfüllt, als sie den Betrieb der Orientbahn für sich in Anspruch nahm. Die Volksovertretung werde die Regierung unterstützen. (Danach scheint es mit der kürzlich gemeldeten Ostruktion der agrarischen Partei nicht weit her zu sein. D. R.)

Provinzial Nachrichten.

Der erste erfolgreiche Flugversuch mit dem Grabe-Flieger. Magdeburg, 3. Nov. Schon am Sonnabend hatte, nachdem am Ende der vorigen Woche die Flugperiode wieder aufgenommen worden waren, der Flugapparat des Herrn Ingenieurs Grabe insofern einige kleine Erfolge zu verzeichnen, als er sich mehrere Male auf eine Entfernung von 10-15 Metern etwa 0,25 bis 0,50 Meter hoch von der Erde erhob. Die Versuche am Sonntag wurden durch den starken Wind beeinträchtigt und muß abgebrochen werden. Gestern nun hatte nach der „Magdeburg. Ztg.“ der Erfinder die ersten größeren Erfolge zu verzeichnen. Der Apparat bewegte sich mittags 1/2 Uhr mit bedeutend größerer Geschwindigkeit als sonst nach seiner gewöhnlichen Achsenstellung auf dem kleineren Cracauer Aeger und hob sich bei den ersten Versuchen 0,50 bis 1 Meter hoch, um etwa 15 und mehr Meter weiter wirklich zu fliegen. Beim dritten Versuch hob er sich dreimal hintereinander. Beim vierten Versuch stellte Herr Ingenieur Grabe den Motor etwas höher an. Der Apparat erhob sich nach etwa 100 Metern Anlauf bereits 25 Meter vor seiner sonstigen Achsenstellung, die in dem Augenblick seiner Höhe besteht, etwa 1 Meter in die Höhe um 10 bis 15 Meter zu steigen. Am 2. und 3. November durch die Richtung eines Dralles, der durch einen starken Wind des Fröhlers wurde der Apparat in einem kurzen Bogen von höchstens 30 Metern Durchmesser herumgelenkt und setzte sich zu stark rechts herüber. Dadurch wurde eine etwas schnelle Landung herbeigeführt, bei der die Schraube und die rechte Flügelstange abbrachen. Herr Grabe blieb unverletzt und flog, ehe er seine erste wirkliche Luftpartie, aus seinem Apparat. Die durchgeflogene Strecke betrug 50 bis 60 Meter, die Anfahrtschwindigkeit etwa 40 Kilometer in der Stunde, die größte Höhe ca. 8 Meter. Die Reparatur des Apparats dauert ungefähr bis Ende der Woche. Dann werden die Versuche wieder aufgenommen. Bemerkenswert waren die Leichtigkeit, mit der sich der Apparat zu solcher Höhe erhob, und seine Stabilität.

Umfangreiche Diebstähle in der Kgl. Gewehrfabrik. + Erfurt, 3. Nov. In der Diebstahlsfabrik in der königlichen Gewehrfabrik erfolgten neue Verhaftungen. Bis jetzt sind zwei Depot-Feldwebel, ein Fabrikarbeiter und ein auswärtiger Agent verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ueberblick über Bundesbeschlüsse.

* Gera, 2. Nov. Die nun vollständig vorliegende Abrechnung für das 24. Mitteldeutsche Bundesbeschießen, das im Juni hier stattfand, hat einen Ueberfluß von etwa 1000 Mark ergeben, der darauf zurückzuführen ist, daß die hiesige Büchsenjagdgesellschaft verschiedene Ausgaben zu Lasten ihrer Gesellschaft genommen hat.

Fortbildungsschulpflicht für Mädchen.

! Gumburg, 2. Nov. Aus allen Orten der Grafschaft Gumburg war eine Eingabe an das Herzogliche Ministerium um Befreiung von der Mädchenfortbildungsschulpflicht gerichtet worden. Diese Eingabe ist nunmehr abschlägig beschieden, so daß die Mädchen bis zum 16. Lebensjahre verpflichtet sind, die Schule zu besuchen.

Zufünftige.

Jena, 1. Nov. Die Gründung der Sektion Jena des Baltischen Schützenvereins in Jena ist in der nächsten Sitzung des Ausschusses der Baltischen Schützenvereine beschlossen worden. Nach einem Vortrage von Professor Böttner wurden der Vorstand und die verschiedenen Ausschüsse gewählt. Vorsitzender des Vereins ist Professor Dr. Willippi und Kassierer Dr. Gustav Hölzer. Aus auswärtig gehören dem Vereine als Beisitzer an: Fabrikant Steinmann-Jensen, Leutnant d. L. v. B. Kogler-Gera und Direktor Dr. Lange-Gotha. Der Verein zählt schon jetzt über 100 Mitglieder.

Nachmittags kurz nach 4 Uhr erfolgte der Aufstieg des Ballons Schellen von hiesigen Luftschifferverein für die angehängte Nachfahrt. Der Ballon wurde gefüllt von Dr. von dem Borne, der früher in Jena anständig war. Die anderen Mitflieger waren Professor Dr. Krause, Dr. Eppentien und Dr. Genet. Der Ballon hat einen Inhalt von 127 Kubikmetern und ist in der höchsten Geschwindigkeit gefüllt worden; er landete nach einer glücklichen Fahrt über Erfurt, Gotha, Eisenach, Gumburg, Wartburg, Sonndorf in Ballum an der odenburgischen Grenze nach 7 Uhr.

Zum Doppelmoord.

Leipzig, 3. Nov. Die Mörder der Eheleute Friedrich sind noch nicht ermittelt. In einer Extraausgabe des „Leipziger Tageblatts“ heißt es:

In dem Logis der Friedrichs Eheleute wohnten zuletzt vier Untermieter. Ein Zimmer war frei. Neben diesem Zimmer wohnte der Refektorist. Nicht ist zuletzt wegen gemangenen. Er bekam von der Frau Friedrich noch seinen

Van Houten's Cocoa

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

Eduard Eder
Halle a. S.
Spiegelstrasse 12



Beleuchtungskörper
für Gas, Spiritus und
Petroleum.
Neues Auerlicht
Grätzinlicht,
sowie sämtl. Ersatzteile.
**Gaskocher, Gasbrat- und
-Backöfen**
bewährtester Systeme.
**Gasheizöfen,
Petroleumheizöfen,
Gasplatten**
Bade-Einrichtungen
**Sitz- und Fusswannen,
Zimmeraccessoires** — Bilden.

Verzinnererei
H. Gunder, H.-Trotha
Eisenerzeuger. 7
füßt einseitige und Wellblech-
verzinnerungen aus. 3. St. in Aus-
führung f. d. Militärbehörde
4460 Kg.

Blüthner-Fingel,
ganz vorzüglich erhalten, noch
wienener, zu dem äußerst billigen
Preis von 20. 1000 zu verkaufen.
**Ein Zeltler u. Windelmann-
Sänger-Piano.**
Gepfeilt für die Hälfte des
Neupreises abzugeben. 18897
B. Doll, Gr. Ulrichstr.

Waschgefäße
dauert. billige. Gamber, Gr. Ulrich-
strasse 12. Mittw. d. Rab. u. Sp. u. R.

Verblasste Stoffe
kann jeder
leicht u. billig
selbst färben
mit den
echten
**BRAUNSCHEIN
FARBEN**
für Hausgebrauch.
22 haben in
Drogerien, Farbenhand-
lungen u. Apotheken.
Man achte auf unbedingt
abgebildete
Schleifenmarke.

**Drüsen,
Scropheln,**
Blutarmut, Englisch, Krankheit,
Hautausschlag, Hals-, Lungen-,
Krankheiten, Stiek- und Keuch-
husten, Rheuma, Gicht, zur Kräfti-
gung, blutarmen, schwächeren
Kinder empfehle eine Kur mit
Lahusen's Lebertran
„**Jodella**“
Der beste, wirksamste, beliebteste
Lebertran. Leicht zu nehmen und
zu vertragen. Beste Zeit für eine
Kur August bis Mai. Man kaufe
nur Originalpackung. Preis Mark
2.30 oder Mk. 4.60 mit dem patent-
tierten Schutznamen „Jodella“.
Alles andere weist man als nicht
echt zurück. Alleiniger
Fabrikant: Apotheker W. Lahusen
in Bremen.
Immer frisch zu haben in allen
Apotheken in Halle, der
Provinz Sachsen, Anhalt
und Thüringen.

Ausstellerbund Hallischer Künstler.
Dritte Kunstausstellung
vom 8. Novbr. bis 15. Decbr. 1908
im Stadt. Museum, am Grossen Berlin No. 11.
Gemälde, Aquarelle u. Plastiken.

Deutsche Reichsrechtsschule.
Verband Halle-Thüringen nebst Unterverbänden in Deutschland,
Amerika und Australien.
Professoren des Verbandes: Der königliche Regierungspräsident zu
Merieburg, Herr Freiberger von der Rede, Ritter v.
Seitzung: Friedrichstr. 12. — Geschäftsstelle: Freieistr. 1-5.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 5. November etc., 8 1/2 Uhr abends, im
eigenen Heim des Verbandes, H. Saal im Obergeschoss des Ein-
bismments „Freibergergarten“.
General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:**
1. Ergänzung des Vorstandes.
 2. Bericht des Herrn Direktors
Sachsenreich über den
Verbandesstand und die
Ausichten des Reichsrechts-
vereins.
 3. Bericht der Kommission
des Verbandes von der Gründ-
ung an bis heute.
 4. Bericht des Verbandsleiters
über den Zeitpunkt der Er-
bauung des Halleischen Reichs-
hausvereins.
 5. Bericht aus dem Kongress der
vereinigten Götter des Halle-
ischen Vereingangsvereins, der
Halleischen Vereingangsvereins
und des Vereingangsvereins
über den Zeitpunkt der Er-
bauung des Halleischen Reichs-
hausvereins.
 6. Bericht des Herrn Direktors
H. Gunder über eine ge-
plante Weihnachtsfeier.
 7. Bildung einer Lotteriekomm-
mission.
 8. Vorberathende Versammlung sind sämtliche Reichsrechtlerinnen
und Reichsrechtler, Mitglieder und Gönner des Verbandes hiermit
erzucht eingeladen.
Die Herren Vorstandsmitglieder werden mit dem Bemerken,
daß beschließende Beschlüsse nicht mehr ergehen, um all-
gemeines und rechtzeitiges Erscheinen gebeten.
Halle a. S., den 28. Oktober 1908.

Der Vorstandsvorstand.
H. G. W. Usbek,
Gründer und Leiter des Verbandes.

Handlungsgehilfen!

Mittwoch, den 4. November, abends 9 Uhr in der Vörsenhalle,
Großer Berlin

Öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die neueste Antwort des Magistrats auf unsere Sonntag-
subskription.
2. Die bevorstehenden Bestrebungen zum Kaufmannsgericht.
Referent: Paul E. Flörke, Leipzig.
Freie Ausprache! **Eintritts frei!**
Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

F. C. Siebert, Handschuhfabrik,
Untere Leipzigerstr. 9, gegenüber der Ulrichskirche, gegr. 1853.
Handschuhe in Leder, Seide, Zwirn u. Wolle.

Herren-Hüte

Reits das Neueste ins und ausländischer Fabrikate.
Cylinder u. Klapp-Hüte,
Mützen für Jagd, Reise, Promenade,
Kinder-Mützen.
Kravatten reits großer Auswahl
reits Eingang von Neuesten.
Glacé-, Stoff- und Pelzhandschuhe,
Wäsche, Gamschen, Träger.

Christian Voigt,
Leibnizstrasse 16.

Soennecken's Schellschreibfedern • Gerundete Spitze
gleiten leicht
**Soennecken's
Schnellschreib-Fed.**
Kreuzen alle
1 Cross No 482, M. 3. — 4 Auswahl (15 Fed.) 30 Pf. • Überall vorräthig
Berlin • F. BOENNECKER Schreibfedern-Fabrik BORN • Leipzig

Wahlhalla-Theater.
Jeden Abend 8 Uhr:
Max Walden, Humorist.
Bassy-Company, römische Gladiatoren.
Hiss Gertrud's Grottenzauber, elektr. Ausstatt.-Akt.
Kioday Godayon, japan. equilib. Melange-Akt,
sowie das übrige reklass. Spezialitäten-Programm.
Morgen Mittwoch **Fam.-Vorstellung** lebender
nachm. 4 Uhr; **Photographen,**
equilib. Melange-Akt.
Eintritt: Erwachsene 20, Kinder 10

Kaisersaal.
Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr,
KONZERT
von
Margarete Nécom (Klavier)
und
Marta Oppermann (Gesang).
Am Klavier: **Amadeus Nestler** aus Leipzig.
Bach-Tausig: Toccata und Fuge, Schumann: Romanze
Fis, in der Nacht, Chopin: Prélude C-moll und Des-dur,
Nocturne G-dur, Dubois: Les Abeilles. **Liszt:** Klavierson-
Nr. 2. **Lieder** von Schubert, Brahms, Georg Schumann,
Rob. Schumann, H. Wolf und R. Strauss.
Konzertflügel: **Grotrian, Steinweg Nachf.,** Braunschweig.
(Vertreter: **Reinhold Koch.**)
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung
von **Heinrich Rothmann, Gr. Ulrichstr. 38.**

Wintergarten.
Täglich **Künstler-Konzerte** von **Rappelmeister Friedland.**
Mittwöchlich 12-3 Uhr. 18783

Logo zu den 5 Türmen (Albrecht).
Freitag, den 6. November 1908, abends 8 Uhr
Rezitations-Abend
von **Henry Rennö** aus Hamburg.
I. Hamburger Dichter. II. Humoristische Dichtungen.
Karten zu 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der 18949
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch.**

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 4. November, nachmittags 1/2 4 Uhr
Sinfonie-Konzert
der Kapelle des Fürst-Bischofs, Generaladmarschall Graf Wumental
(Magdeburg) Nr. 36.
Programm: **Beethoven, Duo, 4. Der Schreiber von Bayreuth,**
Wagner, Siegfrieds Rheinfahrt, Bizet, L'Arlesienne, Gounod, Zerkow,
Lotensky, Grieg, Huldigungs-marsch a. d. Suite „Sigtord Jorselaar“.
Eintritt 35 Pf. Karten gültig. **F. Winkler.**

Restaurant 2 Türme,
Geiststrasse 23.
Jeden Mittwoch Abend
Königsberger Fleck.
Donnerstag Abend
Sauerbraten u. Thür. Klösse.
Freitag Abend
Kartoffel-Puffer.
Sonntagsabend
Eisbein mit Sauerkohl und Erbsensuppe.
Sonntag Abend
Frikassee v. Huhn u. Zunge.
Ergebenst **G. Schoko.**

Gasthaus Stadt Bernburg,
Frankenstraße 12.
Mittwoch, den 4. November 18972
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet **Wilh. Schröter.**

Obstwein-Schenke an der Heide.
Mittwoch, den 4. November
Schlachtfest.
Früh 10 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst und Suppe.
Es labet ergebnst ein **H. Rieke.**
NB. Das am Mittwoch ausfallende Konzert findet Sonn-
abend, den 7. d. Mts., statt. 18908

Frauenbildungsverein, Albrecht-
strasse 10, I.
Auskunft über Frauenberufe u. Arbeitsnachweis für gebildete Frauen.
Montag 11-12 Uhr, Donnerstag 4-5 Uhr. 18967
Arbeitszeit in der Nähstube:
Montag, Mittwoch, Freitag 8-12 Uhr. Kleider und Mäntel werden
genäht. Annahme von Näh- und Filzarbeiten jederzeit.

Neues Theater.
Direktion **E. M. Maustner.**
Mittwoch, 4. November 08
Wahrheit. v. B. Reichen.
Stadt-Theater.
Mittwoch, den 4. November
53. Hochl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
2 X 2 = 5.
Satzspiel in 4 Akten von
Gustav Heib.
Personen:
Thomas Gemann.
Rechnungsrat **Walter Sieg.**
Marie, seine Frau **Walt. v. Heib.**
Erich **Walt. v. Heib.**
Friedr. Gemann **Ernst Heib.**
Ihre Kinder:
Paul **Walt. v. Heib.**
Gebr. **Walt. v. Heib.**
Gerhard **Walt. v. Heib.**
schüler **Ernst Heib.**
Gise, seine Frau **Kornow.**
Witwe **Trullien v. Branden.**
Dithela **Walt. v. Heib.**
eine „Name“ **Wanda Maria.**
Gust. v. Gemenen, **Wanda Maria.**
Reinhardt **Walt. v. Heib.**
Diebstahlsverdächtige **Walt. v. Heib.**
Der Gefängniswärter **Walt. v. Heib.**
Siverts (Gefängnis-Koch) **Walt. v. Heib.**
Jenion) **Walt. v. Heib.**
Ein Gefangener **Walt. v. Heib.**
Der Gefängniswärter **Walt. v. Heib.**
bei Heib **Walt. v. Heib.**
Ein Schenken **Walt. v. Heib.**
Ant. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach Schluß der Vorstellung
Erfahrungen mit kleinem
Sitzbühnen
„Weinhaus Broskowski.“

Auswärtige Theater.
Mittwoch, den 4. November:
Altenburg, Hoftheater: Der ge-
beirte Wirt.
Gotha, Hoftheater: Gefährliche
Dejau. Hoftheater: Die weiße
Dame.
Leipzig, Neues Theater: Gefährliche
Sacheit. — Altes Theater: Der
Kühnig.
Mühlhausen, Stadttheater: Der
gute Ton.

Biophon-Theater,
Gr. Ulrichstr. 57.
Täglich Vorstellungen
von
Messter's
lebenden, singenden,
sprechenden, musizierenden
Künstlerbildern.
Anfang nachmittags
5 Uhr bis 10 1/2 Uhr abends.
Dauer 1 Vorstellung 1 Stunde.
Eintritts frei.
Alles Nähere siehe
Winfäden.

Hotel und Restaurant
„Gold-Schiffchen“
Gr. Ulrichstr. 37.
Mittwachtisch von 12 1/2
bis 3 Uhr
a Convert 1.25.
im Abonnement 1 Mk.
Erscheinen nach der Karte zu
jeder Tageszeit.
Jeden Abend v. 6 Uhr ab
Spezialgericht z. m. Preis
11. a. tägl. fr. Nachtisch.
18983 Epiphon-Berlin.
Telephon 64. 99.

Jeden Mittwoch
Nachmittagsfest
bei Oskar Heller,
Stettinweg 32.
Telephon 2179.

J. O. O. F.
4.11. 84, L. E. G.; Gr. L.; Sch. K.
Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turm.
II. Alie Promenade, (Heibahn)
III. Moritzwinger.
IV. Salzgrabenstr. 2. (Kathol.).
Alle fünf sind geöffnet von
früh 1/2 6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Schnaps
Wisch
Fleischbrühe
Zellerwässer
Kuchen
zu 6 Pf.
in IV. und Suppe zu 10 Pf.
Werden zu 5 Pf., welche sich
beispielsweise zu Geldentgelt an 5 Pf.
darfuge eignen u. in den 5 Hallen
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. Ludw. Barth, Leipziger
strasse 80, Hülfe des Herrn. Armes,
Herrn Kaufm. Dille, Geißler, 88,
und Herrn Wobius, Ritterstr. 6,
zu haben.